**Protokoll des 3. Runden Tisches „Innenhofbebauung Ottensen 60“ am 27.10.14**

**Ort: Aula der Max-Brauer-Schule**

**TeilnehmerInnen:**

**Henrik Strate, SPD, Vorsitzender des Planungsausschusses, Leitung**

**Frau Frauenlob, Vertreterin des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks-amtes Altona**

**Gregor Werner, SPD**

**Reiner Bielfeldt, Linke**

**Peter Heinbockel, Ini**

**Hannes Classen, Ini**

**Adolf Stolze, Ini**

**Günter Schmidt-Fischer , Ini**

**Detlef Brunkhorst, Ini**

**Uwe Szczesny, CDU**

**Gesche Boehli~~g~~ch, Grüne**

**Christian Trede, Grüne**

Zu Beginn verliest Herr **Strate** ein Schreiben von Herrn Gloe, in dem dieser mitteilt, dass er seine Planungen für den Innenhof nochmal von Null starten wird.

Die Teilnehmer des Runden Tisches werden aufgefordert, ihre Erwartungen an den Runden Tisch zu formulieren.

**Werner, SPD**sieht es als Chance, dass das Verfahren von neuem beginnt. Er sieht einen städtebaulichen Wettbewerb als Chance.

**Trede, Grüne** wünscht sich eine Klärung des weiteren Verfahrens und schlägt eine Bewohnerversammlung im Innenhof vor, damit man sich bessere Vorstellungen von den Dimensionen des Vorhabens machen kann.

**Bielfeldt, Linke** schlägt vor, dass die Parteien Eckpunkte ausarbeiten, an denen sich der Investor und die Wettbewerber orientieren können. Basis wären die Eckpunkte der Ini Otte 60.

**Szczesny, CDU** teilt mit, dass der Projektentwickler die Fa. Otto Wulff ist und diese bereit sei, ein Wettbewerbsverfahren durchzuführen mit Vorgaben von Verwaltung und Politik. Auch Anwohner sollen mit ein oder zwei Stimmen vertreten sein.

**Classen, Ini**: Da das Verfahren wieder „zurück auf Null“ gestellt ist, liegt auch wieder der gesamte Forderungskatalog der Initiative Otte 60 vom Februar 2014 auf dem Tisch. Über alles kann verhandelt werden, allerdings gibt es **4 für uns** **essentielle Eckpunkte:**

1. **Gebäudehöhe und Geschosse** (maximal 2 plus Staffel fordert die Initiative, max. 3 ohne Staffel die Vertreter der Politik – eine Einigung sollte hier möglich sein)
2. **Bauvolumen (der B-Plan von 2009 mit 7.332 qm darf keinesfalls überschritten werden)**
3. **Sozialverträgliche Bebauung (30-50% der BGF muss sozialer Wohnungsbau sein)**
4. **Geeignete Zufahrten (im Hohenzollernring 94 wg. Enge, Lärm, Rissen in den Wänden, bedrohter Statik, etc. nicht gegeben)**

**Wenn diese Punkte nicht erfüllt sind, wird es keine Einigung geben.**

**Stolze, Ini** betont, dass die Initiative und die Politik in ihren Vorstellungen gar nicht weit auseinander liegen.

**Brunkhorst, Ini** fragt nach, wer den städtebaulichen Wettbewerb finanzieren würde.

**Szczesny, CDU** antwortet, dass dies der Vorhabenträger übernimmt, in diesem Fall Fa. Otto Wulff. Gloe ist Grundeigentümer und überträgt das Grundstück an Fa. Wulff (informelle Anhandgabe). In der inneren Stadt (zu der der Innenhof gehört) werden Grundstücke nach ihrer Bebaubarkeit verkauft.

Herr Szszesny hat seine Informationen nicht vom Amt, sondern aus der Gloe/Wulff- Ecke.

**Szczesny, CDU** schlägt vor, die Kriterien aufzulisten wie von der Ini gefordert (s.o.) und die Fa. Otto Wulff zu bitten, einen Auslobungstext entsprechend dieser Vorgaben anzufertigen. Der Auslobungstext ist die Grundlage für die Entwürfe der Wettbewerber.

**Brunkhorst, Ini** ergänzt, dass dieser Text verbindlich sei; die Entwürfe der Wettbewerber können diskutiert werden.

**Werner, SPD** sieht die Grundflächenzahl und die Geschossflächenzahl als unverzichtbare Kriterien für die Planung.

**Heinbockel, Ini**  betont, dass klare Zahlen in den Auslobungstext müssen.

**Classen, Ini** weist darauf hin, dass die Abgeordneten des Planungsausschusses sich schon im Febr. 2014 beim Runden Tisch für eine Begrenzung der Gebäudehöhe auf 9,2 bzw. 9,5 m ausgesprochen hätten. Außerdem sei auch noch der Weg eines Angebotsbebauungsplanes gegeben, wie 2009 geschehen.

**Szczesny, CDU** sagt, dass ein Angebotsbebauungsplan ohne konkreten Investor entwickelt würde. Dies sei ungünstig für die Umsetzung.

**Trede, Grüne** weist darauf hin, dass die Grundfläche, auf der gebaut werden darf, bisher nicht definiert ist.

**Es wird Folgendes zwischen den Teilnehmern des Runden Tisches vereinbart:**

* **Der Planungsausschuss wird aufgefordert zu beschließen, dass eine Bebauung auf Basis der Eckpunkte der Initiative Otte 60 (s.o.) erfolgen soll.**
* **Planungsausschuss und Initiative Otte 60 formulieren gemeinsam ein Beschlusspapier mit diesen Eckpunkten. Diese sollen Grundlage eines von der Fa. Otto Wulff auszulobenden städtebaulichen Wettbewerbs sein.**
* **Das Wettbewerbsverfahren wird von Planungsausschuss und Initiative gemeinsam definiert werden, der Ausführungstext wird gemeinsam formuliert. Eine Ortsbegehung könnte Bestandteil des Verfahrens sein. Bei allen Schritten des Wettbewerbs wird die Initiative Otte 60 beteiligt sein.**

**Szczesny, CDU**, betont auf Nachfrage: Der Planungsausschuss ist Herr des Verfahrens. Sollte die Fa. Wulff zu den genannten Bedingungen nicht bauen wollen, so müsse sie dies nicht. Dann bleibe der Hof eben erstmal unbebaut. Niemand könne gezwungen werden, zu bauen.

Protokoll: Ruth Fryen

öHHHHhHH